

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mt., mit Botenlohn 1,90 Mt., bei allen Postämtern 2 Mt.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf., Wohnungsfrage und -Angebote, Stellenangebote und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Restamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r y in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 282.

Elbing, Dienstag

2. Dezember 1890.

42. Jahrg.

Abonnements

auf die

„Altpreußische Zeitung“

mit den Gratisbeilagen „Hausfreund“, „Landwirthschaftliche Mittheilungen“ und „Illustrirtes Sonntagsblatt“

für den Monat Dezember

werden von allen Postämtern zum Preise von

65 Pfennig

angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreis 55 Pfennig. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten — gegen Einzahlung der Abonnements-Duittung — die Zeitung schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband.

Probennummern stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gern zur Verfügung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

9. Sitzung vom 29. November.

Am Ministerische: v. Götler, Herrfurth, Dr. Mi-
quel und Kommissare.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Be-
antwortung der Interpellation der Abg. Dr. Graf
(Eberfeld) und Genossen, betr. die Förderung und
Ausbarmachung des Koch'schen Heilverfahrens.

Dieselbe lautet: „Die Unterzeichneten erlauben sich
an die königliche Staatsregierung die Anfrage zu
richten, welche Schritte dieselbe zur Förderung und
weiteren Ausbarmachung des Koch'schen Heilverfahrens
in Aussicht genommen hat.“

Der Kultusminister v. Götler erklärt sich zur
sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit und
es erhält zur Begründung derselben das Wort

Abg. Dr. Graf-Eberfeld (n.-l.): Eine Anzahl
von Mitgliedern dieses Hauses aus den verschiedenen
Parteien hat sich zur Stellung dieser Interpellation
vereint. Seit der Veröffentlichung des Koch'schen
Heilverfahrens haben über hundert Aerzte Gelegenheit
gehabt, sich mit dem Koch'schen Mittel vertraut zu
machen. Ich halte mich für verpflichtet, an dieser
Stelle dem meine hohe Befriedigung darüber auszu-
sprechen, der das neue Mittel entdeckt hat (Weifall),
welches der deutschen Wissenschaft zur höchsten Ehre
gereicht. (Weifall.) Liegt auch noch kein abschließen-
des Ergebnis über das Heilverfahren vor, so ist doch
durch dasselbe die Möglichkeit einer richtigen Diagnose
gegeben. Aufgabe der Staatsregierung wird es sein,
für die Verwendung des Mittels an Unbemittelte zu
sorgen und sich klar zu machen, wie weit den An-
forderungen des Auslandes bezüglich der Verwendung
des Koch'schen Mittels nachzukommen sein würde. Es
wird ferner die Aufgabe der Staatsregierung sein,
das Mittel gegen gewerbsmäßige Ausbeutung dauernd
zu sichern. (Weifall.) Ich bin überzeugt, daß die
Staatsregierung sich über die erforderlichen Schritte
vollkommen klar sein wird, ihr aber Gelegenheit zu
geben, dies vor der Landesvertretung darzulegen, ist
die Aufgabe dieser Interpellation.

Kultusminister v. Götler schildert zunächst die
Vorgänge seit dem Bekanntwerden des Koch'schen
Verfahrens und die Versuche, welche Dr. Robert Koch
mit seinen Entdeckungen bisher gemacht hat, bei wel-
cher Gelegenheit er sich veranlaßt sieht, hervorzuheben,
daß Dr. Koch in der Klinik des Dr. Levy Vorversuche
mit dem Verfahren gegen den Tuberkelbacillus ge-
macht und dabei sich mit großer Anerkennung über
die vollständige Uneigennützigkeit ausgesprochen habe,
welche er in dieser Klinik vorgefunden. Bei der-
artigen großen und gewaltigen Forschungen ist die
Staatsregierung stets davon ausgegangen, daß
demselben zur Fortsetzung seiner Forschungen seitens
des Staates die notwendigen Mittel gewährt
werden müssen. (Lebhafter Weifall.) Am 24. Oktober
hat deshalb zu diesem Zwecke die Verleihung des
Dr. Koch stattgefunden. Bei den mit Dr. Koch statt-
gehabten Unterredungen wurde ihm die Charitee zur
Durchführung seines Heilverfahrens angeboten, er hat
indessen das ihm seitens der Stadt offerirte Baraden-
lazareth in Moabit mit 150 Betten vorgezogen. In
den mit dem Finanzminister stattgehabten Verhand-
lungen hat derselbe anerkannt, daß es eine Ehrenpflicht
des preussischen Staates sei, die Mittel für die Weiter-
führung der Forschungen zu gewähren (Weifall) und
diese Mittel in der bereitwilligsten Weise zur Ver-
fügung gestellt. Ueber die Methode und Zusammen-
setzung des Mittels Aufklärung zu geben, ist Dr. Koch
außer Stande; nicht wegen der damit verbundenen
Geldfrage, sondern wegen der mit der Nachahmung
verbundenen Gefahr der Vernichtung vieler Menschen-
leben. Ich selbst habe den Dr. Koch gebeten, mit
der Veröffentlichung des Mittels nur so weit zu gehen,
daß eine Gefahr der Nachahmung ausgeschlossen ist.
(Weifall.) Die Ungeheuerlichkeit der Koch'schen Ent-
deckung wird noch zu ganz unerwarteten weiteren
wissenschaftlichen Aufschlüssen führen. Eine außer-
ordentliche Bedeutung hat das Mittel dadurch erlangt,
daß es in der Praxis unmittelbar verwertbar werden
kann. Einzig in der Geschichte der Medizin ist es,
daß ein Geheimmittel von der gekanntesten medizinischen
Welt lediglich auf den Namen Robert Koch's acceptirt
wird, ein Geheimmittel, welches mit vollem Vertrauen

in die Behandlung und Heilung genommen wird. Es
muß dahin gestrebt werden, daß das neue Mittel,
wenn es segensreich wirken soll, den großen Kliniken
zugeführt wird. Wenn dabei gefragt wird, wem das
Mittel gehört, so ist die Antwort darauf: unbedingt
dem Professor Koch und es gebührt dem Staate eine
Einwirkung auf die Verbreitung desselben nicht, aber
ich habe es für meine Pflicht gehalten, dafür zu sor-
gen, daß das Mittel in allen königlichen Kliniken zur
Anwendung gebracht und somit zum Gemeingut ge-
macht wird. Was nun die finanzielle Seite der Sache
anbelangt, so wird das Mittel gegenwärtig zu einem
Preise abgegeben, daß die einzelne Einprägung
5 Pfennig kostet. Daraus ergibt sich aber auch, daß
dem Andrängen derjenigen Aerzte, welche nicht An-
stalten leiten, nach dem Mittel nicht in der gewünschten
Weise nachkommen werden kann. Was nun die
Mittheilungen einiger Zeitungen anbelangt, so hat mich
Dr. Cornet ersucht, hier zu erklären, daß er niemals
solche Preise für die Behandlung der Kranken ge-
nommen habe, wie sie in den Zeitungen behauptet werden.
Wenn er von Reichen etwas höhere Honorare verlangt,
so will er die Ueberflüsse im Interesse der Armen ver-
wenden. Er behandelt gegenwärtig täglich 50 bis 60
Arme unentgeltlich. Eine der ersten Aufgaben wird
die Zentralisirung des Heilverfahrens sein und daher
auch dem Austausch wider Privatkliniken ein Ziel
setzen. (Weifall.) Es muß dahin gestrebt werden,
bereingte Privatkliniken ins Leben zu rufen. Die Staats-
regierung geht damit um, eine Krankenanstalt auf dem
Gebiete der Charitee zu errichten, und der Herr
Finanzminister wird den Antrag stellen, die Kosten
dazu aus den vorhandenen Mitteln für unvorher-
gesehene Ausgaben zu bewilligen. (Weifall.) Von den
Berkauftungen außerhalb des Staatsgebietes ist an
erster Stelle das Vorgehen der Stadt Berlin zu er-
wähnen, welche das Baradenlazareth in Moabit mit
150 Betten zur Disposition gestellt hat und welches
von Dr. Koch als ein Krankenhaus für arme Kranke
acceptirt worden ist, für welches er das Mittel un-
entgeltlich geben will. (Weifall.) Ein Privatmann
hat Herrn Dr. Koch eine Million Mark zur Er-
richtung eines Krankenhauses angeboten, bezüglich
dessen Dr. Koch seine Vorschläge machen wird. Ich
knüpfe an diese schönen Vorbilder die größte Hoffnung
und erwarte, daß nach diesen Vorgängen auch andere
Gemeinden für ihre armen Mitbürger eintreten
werden. Die Staatsregierung hat versucht, diejenigen
Wege einzuschlagen, welche es ihr möglich machen
sollen, das Koch'sche Heilmittel zum Segen der
Menschheit zu verwenden. Ich betrachte es als den
schönsten Augenblick und als die schönste Erinnerung
meines Lebens, daß es mir in meiner amtlichen
Thätigkeit möglich gewesen ist, einem Manne, wie
Dr. Koch, die Wege geebnet zu haben, einem Manne,
dessen Streben und Fortschrittsdrang nur übertrifft
wird durch seine Uneigennützigkeit und Menschen-
freundlichkeit. Das Vaterland kann glücklich sein,
einen solchen Mann seinen Sohn zu nennen. (Lebh.
allseitiger Weifall.)

Damit ist die Interpellation erledigt und das
Haus tritt in die erste Beratung der Landgemein-
deordnung für die sieben östlichen Provinzen.

Minister des Innern Herrfurth giebt zur
Einleitung der Beratung zunächst einen geschichtlichen
Rückblick auf die Stadien, welche die Frage der um-
fassenden Regelung der ländlichen Gemeinde-
verfassungs-Verhältnisse durchlaufen hat. Der vor-
gelegte Entwurf einer Landgemeindevorordnung ist das
Resultat sehr eingehender Untersuchungen. Es giebt
kaum ein Rechtsgebiet, dessen Grundlagen so schwer
zu erforschen und so erkennen sind, wie diejenigen
des ländlichen Gemeindeverfassungsrechts in den öst-
lichen Provinzen, da diese Rechtslage eine große
Menge von Vollziehungsvorschriften und ministeriellen
Verfügungen nothwendig gemacht hat. Auch in
materieller Beziehung leidet die Landgemeindevor-
fassung in den östlichen Provinzen an mannigfachen
Mängeln, und es kann daher das Bedürfnis einer
durchgreifenden, alle wesentlichen Bestimmungen um-
fassenden Reform nicht bestritten werden. Der vor-
gelegte Entwurf verfolgt auf der einen Seite das
Ziel einer Modifikation der bestehenden Vorschriften
und einer Ergänzung derselben nach dem Vorbilde der
in anderen Provinzen bereits in Geltung stehenden
Gemeindevorfassungsgeetze, auf der anderen Seite ent-
hält er eine Reihe grundlegender Abänderungen und
Ergänzungen der bisherigen Bestimmungen in mate-
rieller Beziehung und nimmt auf einzelnen Gebieten
neue Gestaltungen in Aussicht, welche die bisherige
Gesetzgebung nicht genügend geregelt hat. In dieser
Beziehung kommen vornehmlich in Betracht der Um-
fang und die Begrenzung der Gemeindebezirke,
die Gemeindeabgaben, Gebühren und Dienste, das Ge-
meinde-Stimm- und Wahlrecht, die Verbindung nach-
barlicher Landgemeinden und selbstständiger Gutsbezirke
behufs gemeinsamer Wahrnehmung kommunaler An-
gelegenheiten. Der Entwurf einer Landgemeindevor-
ordnung bemüht sich, die Ausübung der Gemeindevor-
stände zu regeln in gerechter Weise, und die Gemein-
den leistungsfähig zu machen. Dadurch erleichtert sie
die Durchführung des Volksschulgesetzes und die Er-
reichung der Ziele der Steuerreform. Wenn die
Sozialdemokratie bemüht ist, ihre Agitation auf das
Land auszubehnen, so thut sie dies in Anbetracht des
alten Sprüchwortes: Der Bauer schlägt die Schlachten

und gewinnt unsere Siege. Da ist der Bau einer
Schutzmauer nöthig, und einen festen Stein in diese
Schutzmauer einzufügen, ist die Aufgabe der Land-
gemeindevorordnung. Ich kann nur an alle Parteien
dieses Hauses die Bitte richten: helfen Sie mir, daß
der Bau gelinge. (Weifall.)

Abg. v. M e y e r = Arnswalde hat Bedenken gegen
die Gewährung des Gemeinderichts an Nichtange-
seffene, ferner, daß zu hohe Ansprüche an die Quali-
fikationen des Schulzen gemacht würden. Diese An-
sprüche seien so groß, daß, wenn der Schulze ihnen
genüge, es schade sei, daß derselbe nur Schulze sei.
(Heiterkeit.)

Abg. v. A r t h (freil.) hält die bisherigen Zustände
der Landgemeinden in mancherlei Beziehung für
änderungsbedürftig, vieles sei aber auch an ihnen
erhaltenswerth (sehr richtig! rechts). Keinesfalls
dürfe man mit der Zusammenlegung von Gemeinden
zu weit gehen, auch sei behufs Bildung von Zweck-
verbänden mehr den Selbstverwaltungsbehörden Raum
zu geben. Am bedenklichsten aber sei, daß man nicht
Verstehen das Wahlrecht gebe.

Minister H e r f u r t h stellt einige Aeußerungen
des Abgeordneten v. Meyer richtig und betont, daß
die Vorlage durch ihre weiten Zifferngrenzen für ein
verschiedenartiges Vorgehen innerhalb der verschiedenen
Provinzen genügenden Spielraum lasse.

Abg. v. H u e n e (Zentr.) ist mit der vorgelegten
Regelung des Stimmrechts insofern einverstanden,
als man nicht mehr auf den Nichtangehörigen das
Stimmrecht ganz versagen könne. Dagegen sei er
nicht einverstanden mit der Bestimmung, daß das Ge-
meindericht von einem Steuerbetrag abhängig gemacht
werde. Kleine Leute, die nicht so viel Steuern zahlen,
würden hiernach ihr Gemeindericht verlieren und wo-
möglich den Sozialdemokraten in die Hände fallen.

Abg. v. G n e i s t (n.-l.) führt aus, daß die vor-
erwähnte Schaffung von Gemeindeverbänden sehr zweck-
mäßig sei, namentlich Nutzen für den Wegebau bringe.
Die Vorlage fasse die Verhältnisse sehr vorsichtig an.

Abg. S o m b a r t (n.-l.) faßt die historische Be-
rechtigung der Gutsbezirke nur in sehr beschränktem
Umfange anerkennen und hält deshalb die Zusammen-
legung derselben zu Gemeindeverbänden für durchaus
gerechtfertigt. Die früher vorhanden gewesene Ge-
meinschaft von Gütern, die mit der Gemeinde in einer
Zelbmark liegen, müsse wiederhergestellt werden. Das
Wort: muß, sei hier zu betonen.

Das Haus verlagert sodann die Weiterberatung bis
Montag.

Politische Tagesübersicht.

Z u l a n d.

Berlin, 30. November.

Der Bundesrath hat zur Ausführung des
Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes am 17. Nov.
Bestimmungen über die Befreiung vorübergehender
Beschäftigungen von der Versicherungspflicht und über
die Entwerfung und Vernichtung von Marken getroffen.

Der Reichstag ist nunmehr auch der
Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Ge-
setzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter,
der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Schutz von
Gebrauchsmustern, und der Entwurf eines Gesetzes,
betreffend die Abänderung des Patentgesetzes, zuge-
gangen. Ferner ist dem Reichstage eine Denkschrift
über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 er-
lassenen Anleihegesetze vorgelegt worden.

Der hiesige griechische Gesandte Vlachsos ist
abgerufen, und an seiner Stelle Cleo Rhangabe,
der Sohn des früheren Gesandten in Berlin, ernannt
worden.

Zur Steuerbefreiung des Frei-
herren v. Lucius schreibt die „Frei. Zeitung“
weiter: „Es verliert, daß das Ministerium sein Recht
zu Stempelsteuerverlassen herleite aus dem Artikel 49
der Verfassungsurkunde, wonach der König das Recht
der Vergebung und Strafmilderung hat. Danach
wäre also eine Steuer als eine Strafe aufzufassen.
Es verliert ferner, daß auf Antrag des Fürsten
Bismarck der verstorbenen Kaiser Wilhelm am 4. No-
vember 1867 und am 27. Oktober 1873 den Fidei-
kommisstempel nachgelassen hat für alle Fideikommiß-
stiftungen, welche aus den Mitteln der Staatsdotati-
onen nach den Kriegen von 1866 und 1870—71
gestiftet worden sind. Das Fideikommiß des Freiherrn
v. Lucius ist bekanntlich nicht einmal aus einer Kriegs-
dotations, sondern aus einer Dotation seiner verstorbenen
Schwiegermutter gestiftet worden. Von anderer Seite
erzählt man in Abgeordnetenkreisen, daß der hierbei
erlassene Stempelbetrag sich nicht auf 40,000 Mt., sondern
40,000 Thaler belaufe. Zugleich hört man, daß auch
in solchen Fällen, wo der Stempel nicht erlassen
worden ist, durch niedrige Taxation des Wertes der
Fideikommiß vielfach eine thatsächliche Ermäßigung
des Stempels von 3 auf 1 pCt. herbeigeführt worden
ist. Kurzum, es verlaublich auf einmal von allen
Seiten Dinge, welche auch die generelle parlamentarische
Klarstellung der Sache nothwendig machen. Freiherr
v. Lucius soll sich u. a. darauf berufen haben, daß
der Fideikommißstempel schon einmal einem aktiven
Staatsminister, und zwar dem Fürsten Bismarck
selbst, erlassen worden ist, so in einem Falle, wo es
sich um Erweiterung eines Fideikommißes nicht aus
Mitteln der Kriegsdotation, sondern anderweitigen
Privatmitteln des Fürsten gehandelt hat. Auch diese

Befreiung fällt in die Zeit der Amtsdauer des
Ministers v. Scholz, welcher bekanntlich erst 1871 zum
Finanzminister berufen wurde. Wie bereits mitgetheilt,
hat in dem Fall des Freiherrn v. Lucius Fürst Bi-
smarck zu Gunsten der Stempelbefreiung des Freiherrn
v. Lucius den Ausschlag gegeben. Dergestalt haben
also aktive Minister wechselseitig einander von der ge-
setzlichen Stempelsteuer befreit.

Der Detmold'sche Landtag hat die Regierung
ersucht, auf den Erlaß eines Reichsvereinsgesetzes
hinzuwirken.

Der Landwirtschaftsminister hat die königlichen
Regierungen aufgefordert, Vorkehrungen zu treffen, daß
in der Forstverwaltung durchweg nach den
Bestimmungen des Gesetzes verfahren werde. Es ist
u. U. angeordnet, daß mit dem Aufleben der Quitt-
ungsmarken die Forstjassen zu beauftragen sind.

Von Seiten der freikonservativen Fraktion sind
für die Kommission zur Vorbereitung des Gesetzes-
entwurfes betr. die Einkommensteuer gewählt
die Herren Christophersen, Schlabitz, Wehrhuch und
v. Hedlich, für die Kommission zur Vorbereitung des
Gesetzes betr. die Gewerbesteuer die Herren Schreiber,
Vopelius, v. Tiedemann (Vomst).

Der Seniorenkongress der Abgeord-
neten einigte sich dahin, zum Vorsitzenden der Ein-
kommensteuer-Kommission den Abg. v. Huene, zum
Stellvertreter den Abg. Simon, zum Vorsitzenden der
Gewerbesteuer-Kommission den Abg. v. Tiedemann, zu
dessen Stellvertreter den Abg. Bartels zu wählen.

Mitte Dezember werden, wie man hört, in
Berlin auf Anregung des Handelsministers Be-
sprechungen über die internationalen Vereinbarungen
hinsichtlich der Fortführung der Arbeiter- u. a.
Gesetzgebung stattfinden.

Der Evangelische Bund plant die Veranstaltung
einer Massenpetition gegen die Aufhebung
des Seiltengesetzes.

Das deutsche Ein- u. Auswärtige Komitee
wird am 12. Dezember wahrscheinlich zu seiner letzten
Sitzung zusammenzutreten.

Der Landeseisenbahnrath tritt am
9. Dezember zusammen.

Eine von fast sämtlichen freien Kauf-
männischen Hilfsklassen des deutschen
Reichs unterzeichnete Eingabe an den Reichstag wendet
sich gegen jene Bestimmungen der Novelle zum
Krankenkassengesetz, von welchen man eine Schädigung
der freien Hilfsklassen erwartet.

Wie der „Presl. Ztg.“ von informirter Seite
mitgetheilt wird, steht binnen Kurzem die Einfuhr
lebender russischer Fleischschweine
in die Schlachthäuser von Butthen und Myslowitz
zur sofortigen Abschichtung in Aussicht.

Die Wahl des Oberbürgermeisters Adickes
zum Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. ist be-
stätigt worden.

In Gelsenkirchen ist der Redakteur Möller
wegen Aufreizung zum Streik, begangen durch einen
Artikel in dem Verbandsorgan der Bergarbeiter, ver-
haftet worden.

Die jüngst in verschiedenen Blättern aufgestellte
Behauptung, es solle für den Neubau eines Domes
in Berlin eine Summe von 22 Millionen Mark
verlangt werden, entbehrt nach den „Berl. Pol. Nach.“
jeder thatsächlichen Unterlage.

In Spandau hat die Militärbehörde den
Entwurf zum Bau von 1350 Wohnungen für Arbeiter
der Staatsfabriken genehmigt.

Als Delegirter des Deutschen Reichs zu den
am 2. Dezember in Wien beginnenden deutsch-öster-
reichischen Handelsvertrags-Verhandlungen
haben sich aus dem Reichsamt des Innern Geh.
Ober-Reg.-Rath v. Huber und aus dem Reichsamt
des Handels- u. Gewerbe-Reg.-Rath Heule nach Wien
begeben. Das preussische Handelsministerium ist, wie die Staat. Korr.
berichtet, durch Geh. Ober-Reg.-Rath Mösler, das
Auswärtige Amt durch den Geh. Legationsrath zc.
Baron Lindenfels vertreten.

Der Einkommensteuer-Kom-
mission des Abgeordnetenhauses gehören an
8 Konservative, 4 Freikonservative, 7 Nationalliberale,
2 Freisinnige, 7 Zentrumsmitglieder.

Die vom Bureau des Reichstags heraus-
gegebenen Uebersichten der Geschäftstätigkeit
des deutschen Reichstags in der IV. und V. Session
der 7. Legislaturperiode (bis 25. Januar 1890) sind
jetzt in bekannter trefflicher Bearbeitung erschienen.

* Koburg, 29. Nov. Der Herzog von Koburg
hat dem wegen Majestätsbeleidigung zu einer Ge-
fängnisstrafe von 2 Monaten verurtheilten Redakteur
der in Dordrecht erscheinenden „Thüringer Landes-
zeitung“, Goniola, welcher seine Strafe in Fichters-
hausen abbüßt, von derselben drei Wochen erlassen.

* München, 30. Nov. Wie die „Allgem. Ztg.“
meldet, begibt sich der General-Felddirektor May am
Montag nach Wien zur Theilnahme an den Verhand-
lungen über den deutsch-österreichischen Handels-
vertrag.

* Wittenberg (Ab. Merseburg), 29. Nov. Die
Wahl des konservativen Herrn v. R o s e r i t z zum
Landtagsabgeordneten ist gesichert.

* Karlsruhe, 29. Nov. Der Großherzog hat an
den Großherzog Adolf von Luxemburg ein Hand-
schreiben gerichtet, in welchem er demselben seine
Glückwünsche zur Thronbesteigung ausdrückt.

U n s l a n d.

Oesterreich-Ungarn. Prag, 29. Nov. Der Landtag wurde heute verlegt. Der Oberlandmarschall sprach den Wunsch aus, die Abgeordneten mögen bei Wiederzusammentritt des Landtages in möglichst friedlicher Stimmung erscheinen.

Paris, 30. Nov. Nach Telegrammen des „Pesti Hirap“ und des „Neuen Pester Journals“ aus Gran wird in kirchlichen Kreisen die Verordnung des Kultusministers betr. der Mischehen bezüglich der Uebermittlung der Matrikelauszüge im Wege der Verwaltungsbehörden entschieden den Dogmen widersprechend erachtet und daher für nicht vollstreckbar erklärt. Das „Neue Pester Journal“ folgert daraus, daß es den Katholiken unbedingt verboten sei, Mischehen einzugehen.

Schweiz. Bern, 29. Nov. Der Ständerath setzt sich nunmehr aus 21 Freisinnigen, 4 Konservativen vom Zentrum und 19 Ultramontanen zusammen.

Frankreich. Paris, 29. November. In der Deputirtenkammer hat die Regierung am Freitag bei der Verathung des Ausgabebudgets eine kleine Schlappe erlitten, die indessen weitere Folgen nicht haben dürfte. Die Regierung schlug vor, den Gesetzentwurf, betreffend die Anleihe, vor dem Einnahmehudget zu verathen. Pelletan's Antrag, die Verathung über die Anleihe bis nach der Erledigung des Einnahmehudgets zu vertagen, wurde angenommen trotz der Erklärung des Finanzministers Rouvier, daß es sich nicht um eine wirkliche Anleihe handle, sondern nur um eine Konsolidation der sechsjährigen Obligationen, und daß die Abstimmlung durchaus kein wesentliches Prinzip des Budgets berühre. — Der Ministerath war einstimmig der Ansicht, daß von einer Demission des Finanzministers Rouvier keine Rede sein könne, da die Abstimmlung durchaus kein wesentliches Prinzip des Budgets berühre. — Der Agent der Syndikats vom Ober-Verito, Schiffsleutnant Mizon, meldet, die Royal Niger-Kompagnie habe mit dem Hauptling von Adamaoua einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen sie hoffe, den Deutschen den Weg von Kamerun zum Tschadsee abzuschneiden. — Die Pariser Anarchisten erhielten von London eine Broschüre „Die freie Tribune“, welche ihnen eine Mischung von Stoffen angiebt, durch die es gelingen soll, ein Haus im Laufe von zwanzig Minuten, nachdem die Fische mit der Komposition in den Keller geworfen ist, in Brand zu setzen.

England. Barnell hat, um sich in der Führerschaft zu behaupten, ein Manifest erlassen, in welchem er vertritt, daß ihm der irische Ministerposten u. s. w. von Gladstone angeboten worden sei. Dieses Manifest hat einen sehr üblen Eindruck gemacht. Nun bekreitet zwar in einer Erwiderung Gladstone die Richtigkeit der von Barnell gemachten Angaben, betreffend die ihm angeblich von Gladstone gestellten Anerbieten gelegentlich seines Besuchs auf des letzteren Landsitz Hawarden Castle. Gladstone behauptet, er habe in einer streng vertraulichen Unterredung mit Barnell nur einige Punkte berührt, welche zur Verbesserung des Home-Rule-Projekts dienen könnten. Er habe Barnell nicht einen einzigen offiziellen Vorschlag gemacht, auch habe dieser nicht eine Einwendung vorgebracht, welche für ihn und Barnell als bindend betrachtet werden könnte. Zum Schluß seines Schreibens sagt Gladstone, er sei stets der Meinung gewesen, daß die irische nationalistische Partei völlig unabhängig von der englischen liberalen Partei sein müsse. — Die Barnell feindliche Mehrheit verhält sich abwartend, da Barnell das Manifest veröffentlichte, ohne seine Partei zu Rathe zu ziehen. Seinen Parteigenossen mißfällt sehr, daß er den Diktator spielt; 43 werden sicher gegen ihn stimmen, während 23 für ihn sind und 13 sich neutral verhalten. — Alle Londoner Blätter besprechen heute Barnell's Manifest in einem für den Verfasser ungünstigen Sinne. — Die gegenwärtig in Amerika weilenden irischen Abgeordneten theilten dem Vizepräsidenten der irischen Partei, Mac Carthy, telegraphisch mit, sie hätten das Manifest Barnell's heute mit tiefem Schmerz gelesen, es sei unmöglich, daß Barnell Führer der Partei bleibe, sie würden ihre Ansichten ausführlich telegraphisch übermitteln.

Portugal. Lissabon, 29. Nov. Nach aus Benguela hier eingetroffenen Meldungen hat die nach Vihé entsandte Expedition mit dem Führer der Aufständischen einen siegreichen Kampf bestanden, bei welchem auch die portugiesischen Truppen nicht unerhebliche Verluste erlitten. Der Führer der Aufständischen entkam.

Belgien. Der russische Korrespondent des offiziellen „Nord“ protestirt gegen die in der Presse aufgestellte Behauptung, daß die Ermordung des Generals Seliverstow aus politischen Gründen erfolgt sei; alles weise darauf hin, daß der Mord aus persönlichen Gründen verübt worden sei.

Türkei. Konstantinopel, 30. Nov. Wie die „Agence de Constantinople“ meldet, wäre von der Pforte beabsichtigt, an die hiesigen Vertreter der ausländischen Mächte ein Zirkularschreiben des Inhalts zu richten, daß die Pforte Angesichts der konstatirten Zehlnahme fremder Unterthanen an den jüngsten Kundgebungen gegen die Regierung entschlossen sei, in jedem Wiederholungsfall die Ausweisung der betreffenden Unterthanen zu verlangen. Die Pforte werde zu diesem Schritt durch den Umstand veranlaßt, daß bei der jüngst in Smyrna in der Angelegenheit des griechischen Patriarchats veranstalteten Kundgebungen etwa ein Drittel der Theilnehmer aus griechischen Unterthanen bestanden habe.

Hof und Gesellschaft.

Breslau, 29. Nov. Wie die „Schlesische Z.“ aus Pless meldet, ist Se. Majestät der Kaiser vor 9 Uhr ins Jagdgelände aufgebrochen. Es herrscht klares ruhiges Frostwetter. — Die Abreise Sr. Majestät ist auf heute Abend 9½ Uhr festgesetzt. — Wie der „Schles. Ztg.“ ferner gemeldet wird, wurden bei der heutigen Jagd insgesamt 1239 Stück Wild erlegt; davon schoß Se. Majestät der Kaiser 230 Fasanen, 154 Hahn, 5 Hehe und 5 Stück anderes Wild.

Worms, 30. Nov. Wie verlautet, wird der königliche Hof Mitte des nächsten Monats vom Neuen Palais nach Berlin übersiedeln. Was die Karnevalsfeierlichkeiten des Winters anlangt, so beruht die Nachricht, die kürzlich durch die Blätter ging, wonach die Ausfichten des Karnevals am Hofe gering seien, auf Uebertriebung. Uebrigens wird bei den Hofgesellschaften der weiße Saal in diesem Winter zum letzten Male als Festsaal dienen, er soll dann einem vollständigen, mehr den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechenden Umbau unterzogen werden, eine Umwandlung, die mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird.

Armee und Flotte.

Berlin, 29. Nov. S. M. Kreuzer „Möwe“, Kommandant: Korvetten-Kapitän v. Haltern, ist am 29. November cr. von Plymouth nach Gibraltar in See gegangen.

Ueber die ungarische Waffenfabrik gab am Freitag im Finanzausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses der Landesverteidigungsminister Fejervary Aufklärung. Die Fabrik habe den Vertrag nicht eingehalten und keine Hoffnung auf Leistungsfähigkeit geboten. Abg. Botanzsky beantragte, ein Subkomitee mit der Einsichtnahme der Affen und Vernehmung der Interessenten der Waffenfabrik zu betrauen. Nach langer Debatte wurde der Antrag Botanzsky abgelehnt und der Bericht des Ministers zur Kenntniß genommen. In dem Ausschussberichte wird die eventuelle Errichtung einer staatlichen Waffenfabrik tendenziell.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 29. Nov. Die Verzeckammer der Provinz Westpreußen wird am 2. Dezember, um 11 Uhr Vormittags im Landeshause hier selbst ihre Jahres-sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen außer rein geschäftlichen Angelegenheiten Anträge über Ausdehnung der ärztlichen Leichenschau auf alle Städte der Provinz über 5000 Einwohner, über Beschaffung von Desinfektionsapparaten mit stromendem Wasserdampf und über das Verhältnis der Verze zu den Krankenkassen. — Zu der vom Dienstag bis incl. gestern beim hiesigen Provinzial-Schulcollegium abgehaltenen Lehrprüfung hatten sich, nach der „D. Z.“, 6 Kandidaten zur Rektor- und 10 Kandidaten zur Mittelschullehrer-Prüfung gemeldet; von letzteren war einer zur Prüfung nicht erschienen.

Dirschau. Der Reichstagsabgeordnete Graf von Mirbach-Sorquitten ist, wie das „Deutsche Tageblatt“ mittheilt, am Dienstag Abend einer ernstlichen Gefahr entgangen. Als derselbe sich vom Spengawäsk nach dem Bahnhof Swaroschin begeben wollte, um den Anschluß in der Richtung Berlin zu erreichen, gingen die Pferde in Folge Weisens einer Locomotive durch, der Reiter wurde vom Vord gesleudert, während die Pferde mit dem Grafen weiter rasten. Bei der darauf erfolgenden Zertrümmerung des Wagens blieb Graf Mirbach wie durch ein Wunder unversehrt. Derselbe mußte seine Reife aufgeben und fuhr nach seiner Bestimmung Sorquitten.

Dirschau, 1. Dez. Gestern Mittag trat eine Stöpfung der Eismassen auf unserm Weichselstrom ein, in Folge welcher die Eisdecke sich hier bis zum Stillstand verdichtete. Nach 2 Stunden löste sich die Stöpfung. Seit heute früh 8 Uhr ist der Strom völlig eisfrei, nur an den Rändern haften starke Eis-tafeln.

Marienburg. Die Herren Bürgermeister Sandfuchs, Stadtrath Jasse und Stadtverordneter Galb sind zu Kreisratssitzungen wiedergewählt worden.

Marienburg, 28. Nov. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde nochmals über die Abtrennung eines städtischen Terrains zum Bau eines Postgebäudes verhandelt und der Verkauf auf Grund des Stadtverordnetenbeschlusses vom 17. Juni beschlossen. Die von der Postverwaltung gestellte Bedingung, daß in unmittelbarer Nähe eine Fabrik nicht erbaut werden dürfe, wurde ebenfalls genehmigt. So wird denn auch unser Ort in nächster Zeit ein den heutigen gesteigerten Verkehrsverhältnissen entsprechendes Posthaus erhalten.

Neuteich, 28. Nov. Zwischen zwei im „Deutschen Hause“ logirenden Geschäftsreisenden im Altersunterschiede von 20 Jahren wurde in letzter Nacht ein Wettlauf um eine Flasche Champagner veranstaltet. Der ältere Reisende durchlief die bestimmte Strecke vom „Deutschen Hause“ bis zum evangel. Kirchthurm am schnellsten und hatte sowie die Wette gewonnen. — Dem bisherigen Molkereipächter Steffen aus Probach ist die Agentur der Eisenbahn-Haltestelle zu Tralau übertragen, während der bisherige Agent dieser Stelle, Klatt, die Agentur in Gladau auf der Strecke Hohenstein-Verent übernimmt.

Thorn, 28. Nov. Eine bairische „Passions-spieler-Gesellschaft“ führt gegenwärtig die Leidens-geschichte Jesu in lebenden Bildern nach berühmten Gemälden auf. Die Darstellungen finden lebhaften Beifall.

Aus dem Kreise Stuhm, 28. Nov. Ein kleiner Brand entstand am 25. d. M. im Wohnhause des Hofbesizers Herrn K. in Troop. Mit einigen Eimern Wasser wurde das Feuer gelöscht, doch zog sich sowohl Herr K. als auch dessen Frau und Tochter dabei einige Brandverletzungen zu.

Marienwerder. Ein Verein junger Kaufleute hat sich hier unter dem Namen „Concordia“ gebildet.

Könitz, 28. Nov. Mittwoch Abend starb der erst unlängst zum Oberstleutnant beförderter Komman-deur des hiesigen Landwehrbezirkskommandos, Herr v. Platen.

Aus dem Kreise Barthaus, 29. Nov. Den Einwohnern Mehring'schen Eheleuten in Marichauer-berg und den Einwohner Jakusch'schen Eheleuten in Krissau wurden dieser Tage nachträglich zu ihrer am 1. bezw. am 11. d. M. stattgehabten goldenen Hochzeit Geldgeschenke von je 30 Mark ausbezahlt.

Krojante, 28. Nov. Infolge des dürftigen Ausfalles der diesjährigen Obsternte giebt es hier bereits jetzt keine Äpfel mehr, so daß voraussichtlich der Apfelschnuck diesmal auf so manchem Weihnacht-sische fehlen wird. Zur Kultivierung besserer Obst-sorten hat sich der hiesige landwirthschaftliche Verein im vorigen Monat aus der Baum-schule von F. V. Wohl zu Frauenburg Ostpr. für 88 M. Obstbäume schicken lassen.

St. Krone, 28. Nov. Unser Reichstagsabge-ordneter Geh. Ober-Regierungsrath Camp hat für die Abgebrannten in Märk. Friedland 300 M. gespendet. — Auf dem Gute Wordel bei Märk. Friedland brannte vorgestern Abend die Brennerei vollständig nieder.

Kulm, 29. Nov. Unsere Stadt soll auch noch die Kriegerschule erhalten. Soeben durchläuft auf Grund eingegangener positiver Nachrichten die erfreuliche Kunde unsere Bürgerchaft, daß Sr. Majestät der Kaiser die interimsliche Errichtung einer Kriegerschule in Herzfeld (Hessen) abgelehnt hat, und für diese Anstalt unsere Stadt in Aussicht genommen ist. Das Generalkommando in Danzig ist zu einem weiteren Berichte aufgefordert worden. — Am Mittwoch vereinigte sich das Lehrerkollegium des königlichen Gym-nasiums, um das 25jährige Direktorjubiläum des Direktors der Anstalt, Herr Dr. Fitzgen, durch ein gemeinschaftliches Beisammensein zu feiern.

Braunsberg, 28. Nov. Am Mittwoch fand im Kasino die Feier des 25jährigen Bestehens der hiesigen Handelskammer statt. Es waren ca. 50 Per-sonen anwesend, darunter einige Gäste sowie der Herr Regierungsrath, Landrath Oberg und Herr Bür-germeister Eghlau.

St. Cygan, 28. Nov. Gestern feierte das Offizierkorps des 44. Infanterie-Regiments (Graf Dönhoff) die 20. Wiederkehr des Schlachtentages von Aöms's (1870) durch ein Festessen im Offizierskasino. An demselben Tage waren auch der neue Regiments-

kommandeur Oberstleutnant v. Wagendorff und der Chef, Graf Dönhoff hier eingetroffen.

Liebemühl, 30. Nov. Im Anschluß an meinen Bericht vom 27. d. Mts., daß Feuer in Winkenhagen betreffend, so ist am anderen Tage Nachmittags etwa um 4 Uhr auch noch das Wohn-haus des Besitzers Kreddig abgebrannt. Der größte Theil der Sachen und das vom vorübergehenden Tage gerettete Federvieh ist verbrannt. Der Besitzer Freitag aus Winkenhagen, welcher sich beim Retten der Sachen rühmlichst auszeichnete, erlitt am Gesicht, Händen und Füßen fürchterliche Brandwunden, indem demselben beim Hinausgehen aus dem Hause das brennende Strohdach auf den Kopf fiel. Derselbe wird, wie der Doktor, welcher ihn behandelt, erklärt, längere Zeit zu jeder Arbeit unfähig sein.

Christburg, 29. Nov. Gestern feierte der Rentier Heinrich Rudolph Julius Ludwig seinen siebenzigjährigen Geburtstag. In Anbetracht seiner Verdienste, welche er sich im Hinblick auf die städtischen Verhältnisse erworben, — Herr Ludwig hat seit dem Jahre 1854 theils der Stadtverordneten-Versammlung, deren Vorsteher er ist, und auch theils dem Magistrats-Kollegium angehört — gratulirte sowohl der Magistrat in corpore als auch eine Deputa-tion der Stadtverordneten-Versammlung und über-reichte ihm den Ehrenbürgerbrief. Es ist dieses der erste Fall, daß ein Mitglied der Stadtgemeinde zum Ehrenbürger ernannt worden ist. Der Ehrenbürger-brief, in künstlerischer Ausführung hergestellt von Ge-brüder Zeuner in Danzig, befand sich in einer rothen, mit Silber beschlagenen Plüschmappe.

Christburg, 30. Nov. Zum Besten der Weibnachsbesorgung armer Personen wurde seitens des hiesigen Frauen-Vereins heute eine theatralische Aufführung verbunden mit Gesangsvorträgen einzelner Dilettanten unter Mitwirkung des Männergesang-Vereins gegeben. Es gelangten zur Aufführung „Der Gedächtnistag“ und „Ihr Tauschein“ sowie das Männerquartett: „Die Erlaubnisse von Knippelsdorf“. Schon bei der Tags vorher stattgefundenen General-probe waren Billets zu ermäßigten Preisen ausgegeben und war der Saal voll besetzt. Heute dagegen war das Haus so voll, daß selbst die Ausgangsthüren voller Zuschauer standen, so daß eine erhebliche Einnahme erzielt wurde. Den Hauptpaß machte am Schluß der sogenannten „Glückstopf“ wo Jeder, am ersten Tage für 10 Pf., am zweiten Tage für 25 Pf. hinein-gekauft, und sich einen Gegenstand — darunter recht wertvolle und auch urkomische — herausnehmen durfte. — Diejenigen auswärtigen Besucher, welche aber nach 12 Uhr Nachts noch im Hotel verweilten, dürften wohl sämmtlich bei der heutigen Volkszählung als vorübergehend anwesend hier mitgezählt werden müssen.

Königsberg. Ueber den stetig zunehmenden moralischen Verfall unserer Jugend ist schon öfter berichtet worden, vom Gerichtssitze ist darauf hin-gewiesen worden, wenn Schulknaben auf der Anklage-bank saßen und Verweise oder Beurtheilungen ohne jede Reue, im Gegentheil mit lächelnder Miene hin-nahmen. Jetzt liegt wieder ein solcher Fall vor. Seit Monaten schon wurden in verschiedenen Stadt-schulen Dachrinnen, Schilber und andere Gegenstände gestohlen, aus den Marktständen und vor den Läden verschwanden Sachen, kurz die Diebstähle nahmen zu, ohne daß es der Polizei möglich war, dabinter zu kommen. Jetzt endlich ist es gelungen, eine wohl-organisirte Diebesbande zu ermitteln, bestehend aus — Schu-l-knaben im Alter von 11—13 Jahren. 13 dieser Buben sitzen bereits hinter Schloß und Riegel; die Bande soll aber, wie man dem „G.“ von hier berichtet, noch weit verzweigter sein und auch Schulmädchen und deren Eltern als Mitglieder be-sitzen. Die gestohlenen Gegenstände wurden von den jugendlichen Dieben für wenige Pfennige verkauft und das Geld vernascht. — Eine Theateraufführung von achtstündiger Dauer, von 3 bis 11 Uhr, mit nur kurzer, zu körperlicher Erholung bestimmter Unter-brechung, hat, wie bereits erwähnt, am Mittwoch im Stadttheater stattgefunden. Die Wallenstein-Trilogie gelangte zur Darbietung vor vollbesetztem Hause und wurde mit einem Beifall aufgenommen, wie er in dieser Einmütigkeit nur selten gezoht wird.

Darkehmen, 28. Nov. Auf dem hiesigen Militär-Schießplatz wurde heute nach der „D. Z.“ durch einen Unteroffizier ein Posten stehender Soldat erschossen. Der Unteroffizier verwechselte das Scheibenziel und hielt den stillstehenden Posten für die Scheibe.

Barthenstein, 28. Nov. Rentier F., welcher sich vorgestern die Luftröhre zu durchschneiden ver-suchte, ist gestern infolge der Verletzung gestorben.

Ragnit, 28. Nov. Die am hiesigen Lehr-erjehntar in vergangener Woche stattgehabte zweite Lehrprüfung hat eines der günstigsten Resultate seit Bestehen der Anstalt gehabt, indem von 26 Prüflingen 17 das Zeugniß zur definitiven Anstellung erhielten.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

2. Dez.: Meist nebeltrübe, Niederschläge, frostig, schwacher bis mäßiger Wind.

3. Dez.: Erst nebeltrübe, dann meist heiter, kälter, leichter bis mäßiger Wind, später auf-frischend.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 1. Dezember.

[Versetzung.] Der Regierungspräsident von Geppe in Danzig ist nach Trier versetzt. Man wird wohl mit der Annahme nicht fehlgehen, daß Herr v. Geppe wider seinen Wunsch und Willen nach Trier versetzt worden sei aus Anlaß seines bekauhten Vorgehens gegen die Danziger Kommunalbehörden in der Frage der Gehaltsfestsetzung für den Danziger Oberbürgermeister vor der Wahl Baumbachs. — Als Nachfolger des Herrn v. Geppe wird Herr Ober-regierungsrath v. Holwebe in Posen bezeichnet. — Gleichzeitig wurde der Regierungspräsident v. Butt-amer-Koblentz nunmehr definitiv zum Regierungs-präsidenten in Frankfurt a. O. ernannt.

[Aus Anlaß des 250. Jahrestages] der Thronbesteigung des Großen Kurfürsten hatten heute die öffentlichen Gebäude Flaggenhuld erhalten.

[Lehrerverein.] Der erste Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Florian, eröffnete die am vorigen Son-ntag im „Goldenen Löwen“ abgehaltene Sitzung des Elbinger Lehrervereins mit der überraschenden Nach-richt, daß ein Mitglied, welches erst in voriger Sitzung seine Aufnahme in den Verein nachsuchte, jetzt schon

seinen Austritt erklärt habe. Da es ein katholischer Lehrer ist, so dürfte die sonderbare Handlungsweise vielleicht auf den bischöflichen Erlaß betreffend die freien Lehrervereine zurückzuführen sein. Im An-schluß an die Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung stellte Herr Hauptlehrer Spiegelberg den Antrag, zu beschließen, an die Redaktion des „West-preußischen Schulblatts“ ein Schreiben folgenden In-halts zu richten: Der Elbinger Lehrerverein spricht sein Bedauern aus, daß der Bericht über die Vereins-sitzung am 15. November z. J. p. t. aufgenommen ist. Dem Antrage wurde nach Ablehnung eines weiter-gehenden zugestimmt. Es ist durch die Verspätung des Abdrucks die Erfüllung eines jeher berechtigten Wunsches des Vereins bedeutend erschwert. Hierauf las Herr Lehrer emer. Deizer eine Abhandlung vor, die er für die „Preuß. Lehrzeitung“ verfaßt hat, worin er in jeher geistreicher treffender Weise die Frage beleuchtet: Welchen Rang im Staatsorganismus hat der Volksschullehrer einzunehmen? Die richtige Be-antwortung dieser Kardinalfrage der sozialen Stellung des Lehrerstandes kann einem Schulgelehrten erst den wahren Werth geben. In streng logischer Beweiss-führung wies Herr Deizer nach, daß der Lehrerstand nicht nur durch die von ihm verlangte Vor- und Fortbildung, sondern auch durch den Werth seiner geistigen und erzieherischen Arbeit über den Sub-altarenbeamten erster Klasse stehen müsse. Seine durchaus zutreffenden Ausführungen fanden den allge-meinen Beifall der Versammlung. Hierauf schloß Herr Lehrer Nettig ein kurzes Referat über den Schulgesetzentwurf. Nach einigen geschichtlichen Daten aus der „Geburtsgeschichte preussischer Schul-gesetzentwürfe“ wies er darauf hin, daß verschiedene Entwürfe aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts weitergehende Forderungen gestellt haben als der letzte, daß an ihm also viel zu bessern wäre, wollte er dem Sage gerecht werden: Was lange währt, wird gut. Es schloß sich daran eine recht lange eingehende De-batte, in welcher die mancherlei Punkte, in denen eine Verbesserung zu erstreben wäre, zur Sprache kamen. Als Resultat der Debatte wurden die von Clausnitzer-Berlin aufgestellten Sätze angenommen: Die Lehrer würden für sich dem Entwurfe gegenüber in erster Linie fordern 1) ein bestimmtes fixirtes Grundgehalt, 2) Alterszulagen nicht vom 10., sondern vom 5. Dienst-jahre ab, 3) eine höhere Wittwenpension, 4) Ablösung der niederen Rusterdienste, 5) Aufhebung der geistlichen Sozialinspektion, 6) Sitz und Stimme im Schul-vorstande, 7) Beschränkung der Befugnisse der Geist-lichen bei der Inspektion des Religionsunterrichts, 8) Herabsetzung der Höchst-Schülerzahl einer Klasse von 70—80 auf 50—60. Die Stimmung der Mehr-zahl in der Versammlung schien dahin zu gehen, daß es nicht fonderlich zu bedauern wäre, wenn der Gesetzentwurf in der gegenwärtigen Fassung abgelehnt würde. Unter den eingelaufenen Fragen konnte die-jentige: Wie weit ist das „Lutherfestspiel“ gediehen? nicht beantwortet werden. Seit einem Jahre ruht die Angelegenheit in der Hand des Vorsitzenden des sich gebildeten Komitees, ohne daß etwas über die weitere Entwicklung verlautet wäre. Große Gelter-keit erregte die Mittheilung über das Referat, welches das „Westpreussische Volksblatt“ über die hiesige „Dieterrwegfeier“ gebracht hat. Dergleichen Feyerereien können eben nur „Vacherjolg“ haben.

[Der Lehrerverein „Elbinger Höhe“] hielt am letzten Sonnabend in Trunz seine Sitzung ab. Wenn der Verein von vielen Seiten für nicht lebens-fähig gehalten worden ist, so ist in der kurzen Zeit des Bestehens dies glänzend widerlegt; denn der Verein zählt jetzt 23 Mitglieder, welche trotz des weiten Weges und der großen Kälte meist alle erschienen waren. Herr Reibtsche-Baumgart hielt einen Vortrag über häus-liche Schularbeiten. Diese sind zu fordern, weil da-durch die Arbeit in der Schule gefördert wird und Familie und Schule in nähere Verührung zu einander kommen. Im Folgenden verbreitete der Herr Vor-tragende sich über die Voraussetzungen und Bedingungen, welche durchaus notwendig sind, um diesen Zweck zu erreichen. Nach der recht anregenden Debatte erhielt Herr Schwöbe-Blöthen das Wort zu seinem zugefügten Vortrage über Helgoland. Er schilderte Land und Bewohner, gab das Geschichtliche der Insel und setzte die Wortteile auseinander, welche Deutschland durch die Besitznahme dieser Insel habe. Helgoland hat für Deutschland einen politischen und einen wirtschaftlichen Werth. Im Anschluß hieran brachte der Herr Vor-sitzende Bagdahn-Lenzen ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, welcher auf friedlichem Wege eine solche wichtige Eroberung an Deutschland gebracht habe. Zu dem wahrscheinlich in Berlin tagenden Lehrertage wurden durch den Delegirten des Vereins zwei Vertreter gewählt. Auf dem Lehrertage sollen die Wünsche der preussischen Lehrerschaft formulirt und dann an geeigneter Stelle unterbreitet werden. Von dem westpreussischen Provinzial-Lehrerverein sind den Zweigvereinen für das laufende Vereinsjahr folgende Themen zur gemeinsamen Verathung unterbreitet worden: 1) Wie ist der Geschichtsunterricht in der Volksschule zu gestalten, damit er wahrhaft sittliche Bildung erzielt; 2) die Dotation der Volksschule; 3) ist es wünschenswerth, daß die westpreussischen Provinzial-Lehrerverfassungen in Lehrertage umge-wandelt werden, auf welchen nur die Vertreter der Vereine Stimmrecht haben? Diese Aufgaben werden zur Verathung an einzelne Mitglieder vertheilt. Als Bezirksvorsteher des Bestalozs-Vereins für die Provinz Westpreußen wurde Herr Bagdahn-Lenzen gewählt und nahm derselbe gleich Anmeldungen entgegen. Die nächste Versammlung findet am 17. April künftigen Jahres in Trunz statt.

[Aus Lenzen] schreibt man uns unter dem 27. November: Vergangenen Freitag hielt der land-wirthschaftliche Verein Lenzen seine Monats-sitzung ab. Da interessante Punkte auf der Tagesordnung standen und die Wege auch in Folge des Frostes wieder passierbar sind, waren viele Mitglieder erschienen. Vor- vor in die Tagesordnung eingetreten wurde, wies der Vorsitzende, Herr S o h s t -Rehberg, auf die günstigen Verkaufsbedingungen von Feuerpistolen einer Danziger Fabrik hin. Leider mangelt meist allen Dörfern der Höhe eine Feuerpistole, und es wäre zu wünschen, daß von den einzelnen Kommunen bald Anstalten getroffen werden könnten, um diesem Uebelstande abzuhelfen, insbesondere da vom Kreise Beihilfen zum Ankaufe gewährt werden. Uebergehend zur Tagesordnung er-hielt das Wort Herr Dr. S c h m i d t -Lenzen zu seinem Vortrage über die Invalditäts- und Alters-versicherung. Da dieses Gesetz bekanntlich am 1. Jan-uar 1891 in Kraft treten soll und fast Jeder davon betroffen wird, so folgte man mit großer Aufmerk-samkeit dem klaren und faßlichen Vortrage. Aber da ist denn doch so manches unklar und wird erst durch die Praxis geklärt werden müssen, trotzdem Zeitungen und Broschüren in Menge diesen Gegenstand behan-deln. Da empfahl Herr Dr. Schmidt aus der ganzen Fluth von Broschüren diejenige vom Berliner

Magistrat herausgegebene wegen ihrer leichten Falschheit; denn die meisten Schriften enthalten viel zu viel und verwirren mit den verschiedenen Nebenfragen, die darin aufgeführt sind, den einfachen Mann. Der Herr Bercin verkennt nicht, daß durch dieses Gesetz viel neue Arbeit entstanden ist, will aber, Jeder an seinem Theile, dahin streben, daß den arbeitenden Klassen vollständig und ganz die Wohlthaten dieses Gesetzes zu Theil werden; denn gewiß wird dadurch ein großer Theil Hader und Unfriede aus der Welt geschafft. Als zweiter Punkt auf der Tagesordnung stand das Referat des Herrn G e y s e r = S c h o n w a l d e über den Zustand der Landeskultur von Westpreußen im Jahre 1889. Leider war da wenig Erfreuliches zu berichten, denn allen Landwirthen wird noch lange dieses Jahr mit seinen ungünstigen Witterungsverhältnissen und seinen gestörten Hoffnungen in Erinnerung bleiben. Die Ernte dieses Jahres ist um ein Drittel einer Durchschnittsernte zurückgeblieben. Anknüpfend an diesen Vortrag kam noch die Viehzucht und ihre Verbreitung in dem Vereinsbezirk zur Sprache und wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß die Viehzucht sich im Jahre 1889 mit etwa 30 Prozent vermindert habe und deshalb die Viehzucht eine äußerst nutzbringende Beschäftigung sei. Aus dem geschäftlichen Theile ist der Punkt von Wichtigkeit hervorzuheben, sich den Bestrebungen des Wirtschaftsreformvereins anzuschließen. Es soll daher eine Petition dahingehend eingereicht werden, daß alle Bestrebungen, welche auf Verminderung der Zölle gerichtet sind, insbesondere die, welche mit Oesterreich-Ungarn betreffen, nicht befürwortet werden sollen. Zuletzt wurde noch beschlossen, Schritte zu thun, um in Venzen eine königliche Versammlung zu erhalten, da das Bedürfnis hier mehr als anders wo zu Tage tritt.

*** [Das Stützungsfest]** des „Elbinger Lehrervereins“, welches am künftigen Sonnabend in den Sälen des „Goldenen Löwen“ gefeiert werden soll, verspricht einen großen Erfolg. Seit Wochen sind die Herren Akteurs geschäftig, ein abwechslungsreiches Programm fertig zu stellen, und ca. 100 Personen haben ihre Theilnahme an diesem Feste bereits zugesagt. Die Konzerte und Tanzmusik wird von der Kapelle des Herrn Pelz ausgeführt werden.

*** [Cine Versammlung]** des Offizier-Vereins findet am 17. Dezember cr., Nachmittags 5 Uhr, im Hotel „König von Preußen“ zu Marienburg statt. Daran schließt sich eine Weihnachtsfeier mit gemeinschaftlichem Abendessen und Tannenbaum, musikalischen Vorträgen und Verloosung von Weihnachtsgeschenken.

*** [Stadttheater.]** Wie die Besucher der Premiere von „Sodom's Ende“ im Vestingtheater zu Berlin sich in der auf Grund des vorangegangenen polizeilichen Aufführungsverbotes gewissermaßen berechtigten Erwartung, in dem Stück einige starke Stellen zu finden, getäuscht haben, so ist es zweifellos einer großen Zahl von Besuchern der gestrigen Theateraufführung gegangen, in welcher „Der Fall Clemenceau“ von Alexander Dumas und d'Artois in Szene ging. Ja, es ist geradezu unverständlich, wie in einzelnen Städten die stittliche Enttäuschung zu einem polizeilichen Verbot des Stückes führen konnte, selbst wenn in der Aelterlyene im ersten Akt in Betreff der Bekleidung des Modells dem streng sittenrichterlichen Publikum nicht so große Konzeptionen gemacht werden wie bei der gestrigen Vorstellung.

Die Handlung ist kurz folgende. Pierre Clemenceau ist ein durch und durch idealistischer Künstler. Sein ganzes Leben ist nur der Kunst gewidmet. Eine Frau hat er noch nicht genommen, da er kein Weib gefunden hat, das, wie er es verlangt, Herz, Verstand und Sinn in gleicher Weise besitzt und seinem Kunstideal entspricht. Da glaubt er ein solches Weib in Isabella Dombrowska, der Tochter einer polnischen Abenteuerin gefunden zu haben. Des Künstlers Verhängnis ist der Glaube, daß in dem schönen Körper der Isabella auch eine schöne Seele wohnen müsse und dieser nicht von seinem Verstande gemachte Schlußfolgerung von seiner Künstlerleidenschaft diktierte Glaube ist der erste Schritt zum „Falle“. Dazu kommt, daß Pierre, ein Mann von weichem Gemüth, durch einen Besuch bei den Dombrowskas's eine Einbildung in deren häusliche Verhältnisse erhält, wodurch sein Mitleid rege und sein Entschluß gelockert wird, die kleine Polin als Gattin heimzuführen. Dieselbe ist als sein von ihm vergöttertes Weib zugleich sein Kunstideal, was sie aber nicht abhät, ihren Gatten zu betrügen, bis dieser von ihrem Treiben Kenntnis erhält. Isabella verläßt Pierre's Haus, während dieser nach Rom geht, um in der Beschäftigung mit der Kunst Heilung seiner Wunden zu suchen. Aber tief wurzelt das Gefühl der Liebe zu Isabella noch in ihm, die ihrerseits Pierre in Liebe zugehen zu sein behauptet und ihn nur betrogen haben will, um zu dem von ihr ererbten Reichthum zu gelangen. Pierre kehrt von Rom nach Paris zurück und trifft mit Isabella das Abkommen, daß sich beide scheiden lassen wollen, Isabella aber Pierre's Geliebte bleiben solle. Pierre will diesen Vertrag an dem Tage, wo er geschlossen, in Geltung kommen sehen; Isabella erwidert aber: „Heute kann ich nicht, morgen.“ Pierre erkennt jetzt deutlich die moralische Unwesentlichkeit Isabella's und bedauert diese. Das Stück ist, wie man aus dieser knappen Inhaltsangabe ersieht, ein Stück wie andere auch. Die Art und Weise, wie Isabella unter Anleitung ihrer schlauen und genußsüchtigen Mutter gefehlt hat und nun durch den Tod ihrer Schuld büßt, wird so geschildert, daß sie den Kenner der menschlichen Gesellschaft nicht übertrifft und auch die Moral nicht verfehlt wird. Besonders Interesse nimmt der Charakter der Isabella in Anspruch, die halb naiv, halb berechnend, halb selbst, halb offenerzig ist und den Mann hintergeht, den sie liebt. — Was nun die Darstellung des Sensationsstücks betrifft, so ist auch die gestrige Vorstellung wieder, entsprechend dem Umstände, daß in dieser Art Schauspiel die Stärke der Mauthner'schen Gesellschaft liegt, als gelungen zu bezeichnen. Zunächst gilt dies hinsichtlich der Hauptrollen, die von Willy Schölermann (Pierre) und Penny S o c k e (Isabella) wiedergegeben wurden. Ersterer zeigte das lebhaft wallende Künstlerblut, welches zu raschem Handeln führt, während Letztere das hingebungsvolle Weib mit der Zärtlichkeit geschickt vereinigte. Vorzüglich war Helene W e n s e r g als radebrechende, die Schönheit ihrer Tochter anpreisende Gräfin Dombrowska, erquickend Carl R e p t o w als Konstantin Nib, der Freund Pierre's, eine sehr sympathische Figur, der es weder an Geist noch Mitterlichkeit fehlt. Pierre's Mutter, die ihrem Sohn das Treiben Isabella's verheißt, um ihn nicht zu betrüben, und schließlich vor Gram über das Unglück ihres Sohnes sticht, wurde von Julie S a n d e n anerkennenswerth dargestellt, ebenso Serge Woinoff von Paul K ö r n e r. Von den Vertretern der andern Parteien erwähnen wir lobend noch Hans L o r z i n g (Thomas Nib), Walter F i s c h e r (Cassagnol) und Anna S o f f m a n n (Madame Wepseron). Das

Publikum nahm die Vorstellung, zu deren Erfolg das gute Zusammenspiel wesentlich beitrug, mit von Akt zu Akt sich steigendem Beifall auf. Das Haus war gut besetzt. Zweifellos wird auch die einzige Wiederholung des Stückes am Dienstag, wo dasselbe zum Benefiz des Herrn Willy Schölermann gegeben wird, gut besucht sein.

*** [Stadttheater.]** Morgen (Dienstag) findet die zweite und letzte Aufführung des gestern mit so großem Beifall vor einem zahlreichen Publikum aufgenommenen Sensations-Stückes „D e r F a l l C l e m e n c e a u“ statt. Das so nahe bevorstehende Ende der Saison ist Ursache, daß diese zweite Aufführung bereits die letzte sein wird, und zwar zum Benefiz des Herrn Willy Schölermann, eines der meist beschäftigten Mitglieder unseres Ensembles. Mittwoch gelangen „Die Outgows“ bei halben Preisen zur Aufführung. Herr Schölermann hat das Theaterpublikum in dieser Saison durch eine Reihe vorzüglicher Leistungen erfreut und wird, wie wir bestimmt glauben, in zahlreichem Besuch seiner Benefizvorstellung den Ausdruck der allgemeinen Anerkennung seines Wirkens an unserer Bühne empfangen.

*** [Anzeige.]** Dem emeritirten Lehrer Bahl zu Wilhelmsmarkt im Kreise Schwesig ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

*** [Personalien.]** In die Liste der Rechtsanwälte ist Rechtsanwalt Lehmann aus Gumbinnen eingetragen. Der Oberförster Olberg zu Pötau ist auf die Oberförsterstelle zu Ibenhorst im Regierungsbezirk Gumbinnen versetzt worden. Der Hilfslehrer Wegel vom Schullehrer-Seminar zu Lössau i. W. ist unter Ernennung zum Präparandenlehrer an die Präparanden-Anstalt zu Rummelsburg versetzt.

*** [Personalien beim Militär.]** Der Zeugleutnant Jochke ist von der Artillerie-Werkstatt in Danzig zum Artillerie-Depot in Mainz versetzt, der Zahlmeister Fritz dem 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 128 überwiesen, dem Zahlmeister Hannemann vom 3. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 14 der Charakter als Rechnungsrath verliehen, der Zeugleutnant Müller II. vom Artillerie-Depot in Thorn zu dem in Mainz, der Zeugleutnant vom Artillerie-Depot in Köln zu dem in Thorn versetzt.

*** [Volkszählung.]** Die Volkszählung nahm heute ihren regelrechten Verlauf. Den Zählern kam nun überall zuvorkommend entgegen. Unter der arbeitenden Bevölkerung machte vielfach die genaue Feststellung der Geburtsdaten Schwierigkeiten. Nach dem ungefähren Ueberschlag, der sich aus den Angaben der verschiedensten Zähler ergibt, ist die Bevölkerungszahl gegen 1885 wesentlich gewachsen. Das weibliche Geschlecht scheint das männliche stark zu überwiegen. Bei einem kleinen Rückschlag an besser Situirten scheint eine starke Vermehrung an Arbeitern eingetreten zu sein.

*** [Ein neuer Luftkur- und Badeort]** in Ostpreußen soll schon am 1. Mai 1891 eröffnet werden. Derselbe wird in dem der Stadt Allenstein gehörigen 2000 Morgen großen Nadelholzwald etwa 1½ Kilometer von der Stadt entfernt errichtet. Ein großes Kurhaus und ein kleineres Wohnhaus sollen zunächst errichtet werden; außerdem eine nach dem Muster des Königsberger Preußenbades anzulegende Badeanstalt und ein Kuchstall, der vorläufig mit 12 Holländer Kühen besetzt sein wird.

*** [Postalisches.]** Angenommen sind zu Postgehilfen: Lemke in Marienburg, Wegler in Weichselburg, Keiter in Koschmin; zum Postagenten: Remus, Lehrer in Kirchplatz-Vorort. Versetzt sind: Postsekretär Radtke von Graudenz nach Danzig, die Postassistenten Burian von Posen nach Berlin, Kapitän von Dirschau nach Krodow, Lange von Posen nach Widenitz, Müller von Schwerenz nach Grätz, Sackel von Bromberg nach Hamburg, Sellert von Berlin nach Graudenz.

*** [Hinsichtlich der Einziehung von Postwertzeichen älterer Art]** und des Verkaufs von Postwertzeichen neuerer Art verweisen wir auf eine Bekanntmachung des Reichs-Postamts in heutiger Nummer.

*** [Der Pommerendorfer Prozeß.]** In der Waldgenossenschaftsache gegen 14 Besitzer von Pommerendorf hat sich in ein hiesiges Blatt ein arger Fehler eingeschlichen. Nichtig ist es, daß die königliche Staatsanwaltschaft Revision eingelegt hat und daß der Besitzer Hölz von der Revision ausgeschlossen ist. Nach unserem Bericht über die demalige Verhandlung standen nur 14 Besitzer unter Anklage und wurden Braun und Dietrich zu 1500 Mk. verurtheilt. Das weitere Verfahren geht daher nur gegen 13 Besitzer und ist der Antrag der Staatsanwaltschaft auf 4500 Mk. für jeden Besitzer gestellt. Sollte dieser Antrag durchgehen, würde wohl eine unserer bestsituirten Ortshäuser dem Ruin entgegengehen.

*** [Vorsicht.]** Die bis jetzt für „unfehlbar“ gehaltene Zettelkontrolle in Geschäften von Danzig hat sich durch die List der Arbeiterfrau K. doch als „fehlbar“ erwiesen. Die Frau kaufte nämlich in einem dortigen Geschäft für 14 Mk. Kolonialwaaren. Der Handlungsgeselle stellte ihr einen auf diesen Betrag lautenden Zettel aus; statt diesen aber an der Kasse abzugeben, vertauschte sie ihn mit einem schon bereit gehaltenen anderen, den sie jedenfalls in demselben Geschäft untergeschlagen hatte und der auf den Betrag von 1,59 Mk. lautete. Zum Glück bemerkte die Kassirerin, welche die größeren Einkäufe der Frau beobachtet hatte, den Betrug, worauf die Verhaftung der Schwindlerin erfolgte.

*** [Geschossen]** dürfen im Monat Dezember in Westpreußen, Danziger Bezirk werden: Männliches und weibliches Roth- und Damwid, Wildfäher, Rebhühner, Hagen, Auer-, Birk-, Fasanehühner und Hennen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpfs- und Wasservogel, Wachteln, Falschwild und in der ersten Hälfte des Monats Hicken. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: der Dachs, Rebhühner, Neffhäher und in der zweiten Hälfte des Monats Hicken.

*** [Ueber die sog. Sachfängerei]** berieht in seiner letzten Sitzung der landwirthschaftliche Verein Rückfort auf eine Anfrage des Herrn Oberpräsidenten, wobei folgendes ausgeführt wurde: Durch dieselbe werden der Provinz Westpreußen jährlich ca. 15,000 arbeitsfähige Leute entzogen. Der nachgewiesene Ersatz durch polnisch-russische Arbeiter in diesem Jahre betrug 1700 Arbeiter, die aber nicht oder doch nur zu ganz geringem Theil in diejenigen Kreise gegangen sind, welche von der Sachfängerei hervorragend betroffen sind.

*** [Ueber das Gaff]** waren gestern viele Personen per Schiffschuh zur Stadt gekommen. Bei der Rückfahrt schütteten sie des müde gewordenen Eisess wegen die größte Vorsicht an. In großer Gefahr schwebten zwei Fischermädchen aus der Nähe von Pröbberna. Kurz hinter ihnen bekam nämlich die Eisdecke unter lautem Getöse einen breiten Riß. Die Mädchen kamen mit dem bloßen Schrecken davon, der allerdings nicht gering war.

*** [Vom Gaff]** meldet man, daß der Dampfer „Deutscher Kaiser“ noch fest im Gaffsee bei Pillau liegt. Es wird bereits mit dem Wintergarn gefischt. Die Fischer vermögen schon drei Meilen weit vom Lande mit zweispännigen Schlitzen aufs Gaff zu fahren. Daß der Fischfang recht reichlich ist, beweist der Umstand, daß am Sonnabend 30 voll beladene Wagen von kurischen Fischern in Königsberg zum Markte angekommen sind. Das Eis auf dem Kurischen Gaff ist schon 10 Zoll bis 1 Fuß stark, doch machen die zahlreichen sogenannten Windwaken das Fischen sehr gefährlich. Leider sind in letzter Woche viele Fischer durch den Sturm zu Schaden gekommen. Ueber 300 Mähne wurden an die Südküste des Kurischen Gaffs getrieben, zerstückten zum Theil, die Masten zerbrachen und schließlich fielen die Mähne fest. Die Fischer auf den Böten erlebten eine schreckliche Nacht und wurden zum Theil schwer krank mit erkorenen Händen und Füßen nach ihrer Heimath transportirt.

*** [Von der Weichsel.]** Eiskreiben wird von Dirschau gemeldet. Vom Heringskrage vorwärts bis Neufahr ist eine Fahrtrinne ziemlich eisfrei, während an den Ufern sich große Eistafeln festgesetzt haben.

*** [Im hiesigen städtischen Krankenstift]** war ultimo Oktober cr. ein Bestand von 28 Kranken (26 männl. 12 weibl.) Zugang pro November cr. 54 Kranke (37 männl. 17 weibl.) Abgang: 41 (28 männl. 13 weibl.), von denen 36 genesen entlassen und 5 gestorben sind. Es bleiben ultimo November cr. im Bestande 41 Kranke (25 männl. 16 weibl.)

*** [Eingebrochen.]** In Folge des Durchsicherns der Eisdecke mit den Pflöden brach gestern Abend ein Knabe unter der Lege Brücke durch. Glücklicher Weise befand er sich noch an einem Pfeiler und konnte sich an diesem festhalten, bis er Hilfe bekam. Auf einem Graben in der Nähe von Englisch Brunnen brach der 12jährige Anton Eisendreher ein und dem Himmelgraben ein hiesiger Wehling ein. Letzterer geriet unter das Eis und konnte nur mit Mühe gerettet werden.

*** [Schlägerei.]** Zwischen zwei hiesigen und einem auswärtigen Arbeiter kam es gestern Abend an der Holländer Chauffee zu einer heftigen Schlägerei, die einen blutigen Ausgang nahm.

*** [Arretirungen.]** Ein auf dem Auß. St. Georgendam wohnhafter Schneidergesell sowie ein Klempnergezell aus der Königsbergerstraße larmten und tobten in der verschloffenen Nacht in trunkenem Zustande auf dem Gr. Wunderberg und den Nebenstraßen derartig, daß die Bewohner erschreckt aus dem Schlaf aufstiegen. Als sie aber, auch einige Personen, die ruhig ihres Weges gingen überfielen, wurde einer der Raufbolde arretirt. Ein gleiches Schicksal hatte ein am Elbing wohnhafter Schneidergesell, der sich zur Nachtzeit bei seiner Liebsten in ein Haus der Kettenbrunnenstraße eingeschlichen hatte. — Arretirt wurde gestern Abend ferner in der Königsbergerthorststraße ein betrunkenes Frauenzimmer.

Strafhammer zu Elbing.

Sitzung vom 1. Dezember.

Die Arbeiterin Anna M e i e r geb. Brauta aus Tessenдорf, 1868 geboren, ist beschuldigt, in den Jahren 1889—90 ihr am 1. Mai außer der Ehe geborenes Kind Auguste Pauline aus Nachlässigkeit getödtet zu haben. Sie hat das Kind ihrer späteren Schwiegermutter in Pflege gegeben und soll die Verpflegungskosten unpünktlich bezahlt, auch sich um das Wohlergehen des kleinen Mädchens nicht gekümmert haben. Ende November 1889, als sie geheiratet hatte, hat Angeklagte das Kind zu sich genommen. Am 22. März 1890, also kaum 11 Monate alt, starb das Kind, anscheinend wegen ungenügender Nahrung und an erhaltenen Mißhandlungen. Die Behandlung des Kindes war bereits zum Dörstgespräch geworden und waren daher auch 21 Zeugen geladen, welche theilweise bezeugten, daß Angeklagte öfter geäußert hat: „wenn das Kind nur erst todt wäre.“ Solange dasselbe bei der Schwiegermutter Meier war, ist der Gesundheitszustand desselben ein befriedigender gewesen, es hat aber mehrmals Brechdurchfall gehabt. In letzter Zeit ist das Kind nur mit schwarzem Kaffee genährt worden. Der Sachverständige Dr. Arbeit, welcher die Obduktion leitete, hat festgestellt, daß die Abneigung des Kindes auffällig war und daß die Gewichtsreduktion bis auf 3½ Kilo zurückgegangen war. Der Magen und Darm ergab völlige Leere, namentlich fehlte verflüssigte Milch, so daß in letzten 24 Stunden jedenfalls keine Nahrungszuführung erfolgt war. Da auch ein vollständiger Festschwind eingegetreten war, so läßt sich annehmen, daß das Kind verhungert war. Die Staatsanwaltschaft beantragte 2 Jahre Gefängnis und sofortige Verhaftung. Der Gerichtshof erkennt demgemäß. — Das Schöffengericht vom 10. Oktober hat den Tischlermeister Albert Barth von der Anklage der Verleumdung des Polizeileitenden Meier freigesprochen und die Staatsanwaltschaft hat hiergegen Berufung eingelegt. Es erfolgte eine Strafzumessung von 20 Mk. ev. 4 Tage Gefängnis.

Aus dem Gerichtssaal.

— Ueber einen Schwurgerichtssaal hatte die „Frankfurter Ztg.“ berichtet, bei welchem die Freisprechung des der vorläufigen Tödtung eines Menschen überführten Angeklagten erfolgt sei, weil die Geschworenen die beiden Schuldfragen wegen Mordes und Todtschlags mit Stimmengleichheit verneint hätten. Im „Reichsanzeiger“ wird jetzt bekannt gemacht, daß ein solcher Fall weder vor einem preußischen Schwurgericht noch im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Jena vorgekommen sei.

*** Leipzig, 29. Nov.** Das Reichsgericht hat das Urtheil, welches das Landgericht G u b e n am 3. Okt. im Prozeß gegen die Bankiers Gebvüder Wolff und Genossen wegen Untreue gegen die Aktiengesellschaft für Hutfabrikation in Guben fällt, wieder aufgehoben und die Angelegenheit zu einer anderweiten Verhandlung vor das Landgericht Kottbus verwiesen. — Fanny S c h r o e n, die Tochter des früheren Bürgermeisters von Marzahnstedt, welche des Eternmordes angeklagt war, ist vom Schwurgericht freigesprochen worden.

Koch's Heilverfahren.

Von wichtigeren Nachrichten liegen heute folgende vor:

Der soldner Kreistag hat 1000 Mk. zur Neubarmachung der Koch'schen Methode zur Verfügung gestellt.

Wien, 29. Nov. Der österreichische Regimentsarzt Komaliski, der im Auftrag der Kriegsverwaltung in Berlin weilte, überbrachte eine Einladung zur Theilnahme der Vertreter der militärärztlichen Korps der österreichischen Armee an die bevorstehenden gemeinsamen Studien der Generalärzte des deutschen Heeres bezüglich des Koch'schen Heilverfahrens. Die öster-

reichische Heeresverwaltung entsendet deshalb mehrere hervorragende Militärärzte nach Berlin.

Paris, 30. Nov. Ein zu dem Ende zusammengetretener Verein hervorragender Persönlichkeiten der Peyerischen Inseln beschloß, dem Geheimrath Professor Dr. Koch in Berlin ein Etablissement für die Aufnahme und Behandlung von Tuberkulösen anzubieten resp. zur Verfügung zu stellen.

Meran, 30. Nov. Zur Behandlung der Tuberkulose nach der Koch'schen Heilmethode sind hier schon mehrere Sanatorien errichtet.

Paris, 29. Nov. Professor Bean berichtete heute in einer Vorlesung über die von ihm angestellten Versuche mit dem Koch'schen Mittel und fügte hinzu: Wir sind derzeit in der Periode der Versuche und können noch keine Schlüsse machen; wir dürfen nicht sagen, es sei bewiesen, daß Koch eine dauernde heilbringende Entdeckung gemacht habe. Koch fand zweifellos ein Heilmittel, welches der Medizin nützlich sein wird, aber wir werden abwarten müssen, ob es dauernde Heilerfolge bringt. — Pasteur hat die beiden ihm von Prof. Koch übersendeten Flüsschen Lymphe der Assistance publique zur Verwendung in den Spitälern geschenkt.

Im übrigen ist das Heilmittel in einer Reihe von Kliniken und anderen Instituten zur Anwendung gekommen.

Ueber die Verhandlung über die Interpellation Graf im preuß. Abgeordnetenhaus siehe unter Landtagsbericht.

Vermischtes.

*** Berlin, 30. Nov.** Graf Kleist von D o s s ist am Freitag Vormittag zur Verbüßung der ihm auferlegten Strafe nach dem Gefängnis zu Rößchen überführt. Um den Grafen der schmerzlichen Gefängnisarbeit zu entziehen, hat der Bertheidiger, Rechtsanwalt Bronter, die Thätigkeit des Gefangenen ausschließlich für sich in Anspruch genommen, wofür er der Gefängnisverwaltung eine Entschädigung von täglich 1,50 Mk. zu entrichten hat. Der Graf wird in Folge dessen während seiner unfreiwilligen Müße sich mit Schreib- und Uebersetzungsarbeiten beschäftigen.

*** Prag, 29. Nov.** Bei der **Brügger Grubenkatastrophe** sind bisher 87 Tode konstattirt; 68 Arbeiter sind gerettet.

*** Hamburg, 29. Nov.** Am Donnerstag Abend ist in dem **Wierervandgeschäft** von **Jiesenis** in der Sonnenstraße ein **Großfeuer** zum Ausbruch gekommen, das erst heute Morgen vollständig gelöscht werden konnte. Der Schaden wird auf 750,000 Mk. geschätzt. Die berühmte Spiritfabrik von Peters war in großer Gefahr.

*** Lublin, 29. Nov.** Ueber den Nachlaß des verstorbenen Prinzen **Karl v. Hohenlohe-Ingelfingen** wurde der **Konturs** eröffnet.

*** Bei Teschen sind 2 Züge zusammengestoßen.** Mehrere Wagen wurden zertrümmert und der Postkondukteur getödtet.

*** Selgoland, 29. Nov.** Die **Fernsprecherbindung** mit Kuzhaven ist zum Betrieb eingerichtet. *** Geestemünde, 29. Nov.** Drei Mann des hiesigen Loosjensboozers „Nordsee“ ertranken in Ausübung ihres Berufs.

*** Petersburg, 29. Nov.** Aus der Gouvernementsstadt Kostroma wird gemeldet: Hier sind dreißig Grad **Kälte**, sämmtliche Schulen wurden geschlossen, die Hospitäler sind mit an Scharlach Erkrankten überfüllt.

*** Stettin, 29. Nov.** Der für Rechnung der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft erbaute neue Dampfer ist heute glücklich auf der Werft des „Vulkan“ vom **Stapel gelaufen**. Der Tausch wurde von Frau von Bismarck-Kneiphof vollzogen. Das Schiff erhielt den Namen „**Fürst Bismarck**“.

*** Altenburg, 29. Nov.** Das herzogliche Paar spendete für die Ueberichwemmten des Saalbals **1100 Mark**, weil die Noth so groß ist, daß die öffentliche Wohlthätigkeit angerufen werden muß.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 30. Nov. Der Rheinisch-Westfälische Krankentfötag, der im Güzzenich unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Bollman (Bodum) tagte, nahm die vom Referenten Redakteur Dr. Schmitz (Berlin) begründeten Aenderungsvorschläge der Kommission zum Krankenversicherungsgesetz an, und nahm eine von Dr. Busch (Greifeld) empfohlene Resolution an, nach welcher die Errichtung von Lungenheilanstalten empfohlen und dem Prof. Koch der Dank für seine Entdeckung telegraphisch ausgesprochen wird.

Rom, 30. Nov. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ hat der König ein Amnestiedekret unterzeichnet, durch welches Personen begnadigt werden welche wegen Preßvergehens und einiger anderer Vergehen und Uebertretungen, einschließlich politischer Demonstrationen, verurtheilt waren. Das Dekret begnadigt ferner Stellungspflichtige, die vor dem 1. Januar 1851 geboren sind.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 1. Dezember, 2 Uhr 40 Min. Nachm.	
Börse: Fest.	Cours vom 29.11. 1.12.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	95.40 95.40
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe	96.— 95.90
Oesterreichische Goldrente	94.90 95.—
4 pCt. Ungarische Goldrente	89.90 90.—
Russische Banknoten	236.— 235.90
Oesterreichische Banknoten	176.80 176.70
Deutsche Reichsanleihe	105.10 105.—
4 pCt. preussische Consols	104.80 104.80
4 pCt. Rumänier	85.60 85.60
Mariens.-Anst. Stamm-Prioritäten	109.— 108.70

Produkten = Börse.

Cours vom	
Weizen Dez.	29.11. 1.12. 193.70 194.25
April-Mai	193.— 193.—
Roggen höher.	
Dez.	187.— 182.50
April-Mai	169.70 171.25
Petroleum loco	23.30 23.30
Rüböl Dez.	58.60 58.20
April-Mai	57.80 57.50
Spiritus 70er Dezbr.	42.90 42.60

Königsberg, 1. Dez. (Von Portatius und Grothe, Getreides., Holz-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellsch.)

Spiritus pro 10.000 L% excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: —, —, Ater.

Loco contingentirt	61.75	61.75	„ Gelb.
Loco nicht contingentirt	62.00	62.00	„ „
Dezbr. contingentirt	61.75	61.75	„ bez.
Dezbr. nicht contingentirt	41.00	41.00	„ Gelb.

Elbinger Standes-Amt. Vom 1. Dezember 1890.

Geburten: Arbeiter Adulf Oppermann 1 S. — Schuhmacher Rudolf Hirschfeld 1 T. — Schmied Anton Koini 1 T. — Tischler Friedr. Bobekfi 1 S.
Eheschließungen: Buchhalter Joh. Weißner-Elb. mit Martha Berfuch-Elb. — Schmied Otto Hellwig-Elb. mit Therese Griehl-Elb.

Sterbefälle: Wöttchergeßelle Gottfried Gringel, 22 J. — Fabrikarbeiter August Günther T. 13 T. — Arbeiterfrau Luise Verlach, geb. Koslowski, 44 J. — Arbeiter Eduard Schröter S. 1 J.

Theater. Dienstag, den 2. Dezember cr.:
Benefiz für Schölermann
Im Abonnement!
Zum 2. und letzten Male:
Der Fall Clémenceau.
Sensationsstück in 5 Akten von A. Dumas und d'Artois. Deutsch von Schelscher.

Mittwoch, den 3. Dezember:
Bei halben Preisen:
Die Quikows.

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 2. Dezember cr., präcise 8 1/2 Uhr:
Vortrag
des Herrn **Gewerbe-Rath Sack** aus Königsberg über: „Sonntagsarbeit.“
Bücherwechsel.

Gewerbeverein.
Zu dem Vortrage im Kaufmännischen Verein,
Dienstag, 2. Dez., Abds. 8 1/2 Uhr,
im Gewerbehaufe,
welchen Herr Gewerberath **Sack** „über Sonntagsarbeit“ halten wird, haben nach freundlicher Einladung die Mitglieder des Gewerbevereins Zutritt.
Der Vorstand.

Elbinger landwirthschaftl. Verein.
Donnerstag, den 4. Dezember cr., Nachm. 4 Uhr:
ordentl. Sitzung in der Börse.
Tagesordnung:
1) Geschäftliches.
2) Bericht über die Sitzung des Verwaltungsraths vom 8. November cr.
Der Vorstand.

Westpr. Provinzial-Jechtverein.
Dienstag, den 2. huj., Abds. 8 1/2 Uhr:
Sitzung.

Bekanntmachung.
Diejenigen Personen, welche bei der heute stattgefundenen Volkszählung seitens der Herren Zähler irrthümlicherweise übergegangen sein sollten, fordern wir hierdurch auf, sich unverzüglich im Volkszählungs-Bureau I. im Rathaus behufs Empfangnahme und Ausfüllung der erforderlichen Zählpapiere zu melden.
Elbing, den 1. Dezember 1890.
Der Magistrat.
gez. Elditt.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 26. November 1890 ist an demselben Tage in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 194 eingetragen:
Der Kaufmann **August Marquardt** (in Firma **A. Marquardt**) in Elbing hat für seine Ehe mit **Clara**, geb. **Behr**, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch Vertrag vom 25. November 1889 ausgeschlossen und ist dabei bestimmt, daß das Vermögen der Ehefrau die Eigenschaft des vertragmäßig Vorbehaltenen haben soll.
Elbing, den 26. November 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Der Eisenbahn-Fahrplan
Winterausgabe 1890/91,
nebst Postanschlüssen ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.) in der Exped. der Altp. Ztg.

Bekanntmachung. Wegfall der gestempelten Briefumschläge und der gestempelten Streifbänder.

Vom 10. Dezember 1890 ab werden gestempelte Briefumschläge und gestempelte Streifbänder seitens der Verkehrsanstalten nicht mehr verkauft. Von demselben Zeitpunkt ab wird die Reichs-Postverwaltung derartige Wertzeichen überhaupt nicht mehr herstellen lassen und zum Verkauf bringen; dem Publikum bleibt überlassen, ungestempelte Briefumschläge und Streifbänder zu verwenden und mit den erforderlichen Freimarken zu besetzen.
Die am 10. Dezember 1890 noch in den Händen des Publikums befindlichen gestempelten Briefumschläge und gestempelten Streifbänder neuerer Art können weiter verwendet werden. Dagegen behalten die Briefumschläge und Streifbänder mit Wertzeichen älterer Art nur noch bis zu 31. Januar 1891 ihre Gültigkeit.

Berlin W., den 27. November 1890.
Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Bekanntmachung. Einzichung der Postwertzeichen älterer Art.

Vom 1. Dezember 1890 ab werden die Verkehrsanstalten nur noch Postwertzeichen neuerer Art verkaufen. Die alsdann noch in den Händen des Publikums befindlichen Postwertzeichen älterer Art (Freimarken, sowie gestempelte Briefumschläge, Postkarten, Streifbänder und Postanweisungs-Formulare) können noch bis zum 31. Jan. 1891 zur Frankirung von Postsendungen verwendet werden.

Vom 1. Februar 1891 ab verlieren die älteren Postwertzeichen ihre Gültigkeit. Dem Publikum soll indeß gestattet sein, die bis dahin nicht verwendeten Postwertzeichen älterer Art bis spätestens zum 31. März 1891 gegen neuere Wertzeichen gleicher Gattung und von entsprechendem Werthe umzutauschen. Gestempelte Briefumschläge und gestempelte Streifbänder werden gegen Freimarken zu 10 und 3 Pfennig umgetauscht, die Herstellungskosten werden mit 1 Pfennig für jeden gestempelten Briefumschlag und 1/2 Pfennig für jedes gestempelte Streifband baar erstattet. Der Umtausch der älteren Postwertzeichen gegen neue wird an den Postschaltern bewirkt. Postsendungen, welche nach dem 31. Januar 1891 noch mit Wertzeichen älterer Art zur Auflieferung gelangen, werden dem Absender zurückgegeben oder wenn dies nicht thunlich sein sollte, als unfrankirt behandelt werden.

Vom 1. April 1891 ab sind die Verkehrsanstalten zum Umtausch älterer Postwertzeichen nicht mehr befugt.
Berlin W., den 27. Novbr. 1890.
Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

23. Februar und folgende Tage:
Ziehung der **Kölnner Dombau-Lotterie.**
Nur baare Geldgewinne.
Hauptgewinne M. 75,000, 30,000, 15,000 u. c. kleiner Treffer M. 50.
Loose à 3,30 M. incl. Porto u. Liste.
Bestellungen erbitte bald, da Preissteigerung zu erwarten.
Richard Schröder, Bankgeschäft, Berlin W., Taubenstr. 20, gegründet 1875.

Professor Koch's Heilung der Schwindsucht (Tuberculose),
gemeinverständlich dargestellt von **Dr. H. Feller,**
mit einem Portrait Professor Koch's ist soeben erschienen und gegen Einzahlung von **M. 1.00** zu beziehen durch den Verlag **Phönix, Berlin SO. 16. Köpenickerstrasse 102.**

Pianoforte.
Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

Brauerei Englisch Brunnen.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Aktionäre der Brauerei Englisch Brunnen findet **Sonnabend, den 20. Dezember cr., Nachmittags 5 Uhr,** zu Königsberg i. Pr., im Besetzungszimmer der Börse statt.

Tagesordnung:
1) Vorlegung des von der Direction aufgestellten und mit den Bemerkungen des Aufsichtsrathes versehenen Berichtes über den Vermögensstand und die Geschäfte der Gesellschaft.
2) Vorlegung der von der Direction aufgestellten und von dem Aufsichtsrathe als richtig bescheinigten Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1889 bis 30. September 1890.
3) Revisionsbericht.
4) Durchberathung des ganzen Statuts aus Anlaß des Gesetzes vom 18. Juli 1884 und Beschlüßfassung der zu treffenden Aenderungen, Aufhebung der antiquirten Bestimmungen in den §§ 6, 42, 48, 49, 50.
5) Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes.
6) Wahl der Revisoren.
Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche bis zum 19. Dezember 1890, Abends 6 Uhr, ihre Actien bei der Gesellschaftskasse in Elbing oder bei dem Bankhause **J. Simon Wwe. & Söhne** in Königsberg i. Pr. deponirt haben.
Geschäftsbericht nebst Abschluß-Aufstellung wird vom 5. Dezember cr. abendjährl. in Königsberg bei dem Bankhause **J. Simon Wwe. & Söhne** und der Königsberger Vereinsbank zu haben sein.
Der Aufsichtsrath.
Dr. Simon.

Weihnachts-Geschenk für Raucher!

1 Postsendung, enthaltend:
1) **Schnellfeuerzeug,** ein Druck giebt helle Flamme, beliebig lange brennend. Praktisch, elegant in Nidel, dauerhaft. Unübertroffen im Effect.
2) **Cigarrentasche,** ganz in Leder, schwarz mit Seidenausschlag, Nidelbügel und Kugelverschluss, hochfein, franko gegen Einzahlung von **M. 4** oder gegen Nachnahme von **M. 4.30.**
Bernard Pilz, Berlin NO, Meyerbeerstrasse 10, Versand-Geschäft.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Zu Weihnachten.
Selbstphotographieren ohne Vorkenntnisse kann ein Jeder, der **Kühnes** neuesten **photographischen Apparat Wolapuf** besitzt, für Moment- und Zeitaufnahmen, aus Nußbaumholz gefertigt, 6 x 6 x 10 Centimeter groß. **Wolapufbilder sind haarscharf** und viereckig. Apparat m. sämmtl. Zub. 12 Mk. versch. gegen Nachn. **A. Schröder, Berlin, Lottumstr. 8,** Versandgesch. fotogr. Apparate.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Stropheln** etc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit** vorzüglich. Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. **60 Pf.**

13.-16. Dezember:
Weimar-Lotterie.
5000 Gew. im W. v. 150,000 M. Hauptgewinn im W. v. 50,000 M. Loose à 1,30 M. incl. Porto u. Liste versendet
Richard Schröder, Bankgeschäft, Berlin W. 8, Taubenstr. 20, gegründet 1875.

Hermann Blasendorf, Berlin, Osterode 1/Pr. übernimmt **Erdbohrungen** und **Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Lieferung und Montirung von **Pumpwerken** und **Wasserleitungen** jeder Art. Preislisten, Kostenaufschläge gratis.
Vertreter:
Ingenieur **Adolf Kapischke, Osterode in Ostpr.**

Neu! Neu!
Die neuen **Deutsch-Ostafrikanischen Münzen** sind erschienen und verkaufe: 1 Stück in Silber mit dem Bilde **Kaiser Wilhelms** à 2,50. 1 Stück in Kupfer à 15 Pf. Für Porto 20 Pf. erbeten.
Richard Schröder, Bankgeschäft, Berlin W., Taubenstr. 20.

Auf Marzipan
in nur feinen Qualitäten zu **1.20, 1.40 und 1.60 pro Pfund** nehme heute schon Bestellungen entgegen.
Gustav Herrmann Preuss.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc. Spezialität: Plombiren und Patentfedergebisse.
Sprechstunden von 9 bis 6.
C. Klebbe, Inn. Mühlendamm Nr. 20/21.
Rechte und Pflichten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes, betreffend die **Invaliditäts- und Altersversicherung** vom 22. Juni 1889.

Zum practischen Gebrauch für Arbeitgeber und Arbeitnehmer kurz dargestellt von **Landrath Brasch.**
Zu haben (à Exemplar brochirt 20 Pfg.) in der Expedition der Altp. Ztg.

Von höchster Wichtigkeit für die **Augen Jedermanns.**
Das ächte **Dr. White's Augentwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augentwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt in Delze in Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in **Sandel in länglich vierkantigen Glasflaschen** mit gebrochenen Ecken, erhabener **Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augentwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Stiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Delze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre **Schutzmarke** versehen und mit dem **Siegel** dieser **Schutzmarke** verschlossen ist. Vor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch **Leon Saunier's Buchh. in Elbing.**

welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski in Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Vin zurückgekehrt. Dr. Hantel.

Gesundheitsrückichten verhindern mich an der ferneren Ausübung der Praxis außerhalb meines Hauses.
Elbing, den 1. Dezember 1890.
Dr. Arnheim.

H. Götz & Co., Waffenfabrikanten Berlin, Seydelstr. 24.
Centralfeuer-Bohrmaschinen im Schuss v. M. 34 an.
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50
Tesch us. Gewehrform, von M. 6.50 an.
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Holzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsen, Scheibenschützen, Revolver etc. 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst. Nachnahme oder Vorauszahlung. Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Christbaum-Confect
als Figuren, Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben etc., reichhaltig gemischt, 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versendet gegen **2 M. 80 Pf.** Nachn., Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Friedr. Fischer, Dresden N., Königsbrückenstr. 80b. Bei Abnahme von 3 Kistchen je ein prachtvolles Weihnachts-Präsent gratis.

Zu haben in Elbing bei Herrn **R. Selkmann, Brückstr. Nr. 29.**
Nächster Tage werden wir einige Gebräu Träber wegen Reparatur der Trockenmaschine naß abzugeben haben.
Brauerei Englisch Brunnen.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Magstraße Nr. 6.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wird für Buffet eines **Bahnhofs** gesucht. Adressen unter **G. H.** abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Fortzugshalber schnelligst zu verkaufen:
1 **Plüschsofa,** 2 **Sessel,** 1 **Sophatisch** mit Plüschdecke, 1 **Leppich,** 1 **Badestuhl,** 1 **Mähmaschine**
Königsbergerstraße 41b.

Schmiedestr. Nr. 7
ist die **dritte Etage,** bestehend aus 3 Zimmern, Entree u. Küche mit Wasserleitung, zum 1. April 1890 zu vermieten.

Drei möblirte Zimmer sind zusammen oder auch einzeln zu vermieten
Altstädt. Schmiedestraße 14.
Ein **Heberziehstrumpf** ist auf dem Wege v. d. hohen Br. n. d. Spieringstr. verloren. Abzugeben Alter Markt 15.

Mittwoch, 1/6 Uhr, bestimmt.

Barometerstand.
Elbing, 1. Dez., Nachmitt. 3 Uhr.

Sehr trocken	29	9
Befständig	6	
Schön Wetter	3	
Veränderlich	28	
Regen u. Wind	9	
Ziel Regen	6	
Sturm	3	
	27	
Wind: SE.	1 Gr. Wärme.	